Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 92. Mittwoch den 20 April. **1836.**

In Folge des hohen Bundesbeschlusses vom 14. November 1834 und eines unterm 5. December v. J. erlassenen Allerhöchsten Cabinets-Befehls ist bestimmt worden, daß für die Immatriculationen auch bei der hiesigen Königlichen Universität, mit dem Beginn des diesjährigen Sommer-Semesters eine eigene Commission niedergesetzt werden soll, bei welcher sich die Studirenden innerhalb zwei Tagen nach ihrer Ankunft zur Immatriculation zu melden haben. Nach Verlauf von acht Tagen nach dem vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, soll ohne besondere Genehmigung keine Immatriculation mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung gültiger Verhinderungsgründe zu entschuldigen vermag.

Da die Vorlesungen bei der hiesigen Königlichen Universität mit dem 25. d. Mts. ihren gesetzlichen Anfang nehmen und in den darauf folgenden acht Tagen die Immatriculationen vollzogen sein müssen, so haben alle diejenigen Individuen, welche ihre Studien auf derselben beginnen wollen, sich dieserhalb bei Zeiten zur Immatriculation zu melden. Eben so werden in Folge jenes Beschlusses die auf der hiesigen Universität bereits immatriculirten Studirenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Anfange eines jeden Semesters in den zur Immatriculation angesetzten Stunden bei der Commission sich melden und über den, inzwischen gemachten Aufenthalt, sich ausweisen müssen. Da schon in den ersten Tagen nach dem Anfange der Vorlesungen dieses Sommer-Semesters über die Anwesenheit der Studirenden eine allgemeine Revision vorgenommen werden wird, so haben sich die bereits hier immatriculirten Studirenden bei Zeiten darnach zu richten. Breslau, den 19. April 1836.

Rektor und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 18. April. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten **Dr. Christian Friedrich Gotthilf Zander** zu Königsberg in Preußen in den Adelstand zu erheben geruht.

Nach der von der Sparkasse zu **Königsberg in Pr.** bekannt gemachten Uebersicht der bei derselben im Jahre 1835 stattgehabten Versur, blieb Ende 1834 die Zahlungs-Verbindlichkeit der Sparkasse incl. der Zinsen 83,153 Thlr.; im Jahre 1835 wurden eingelegt 40 037 Thlr., so daß sich ein Kapital von 123,190 Thlr. ergiebt. Zurückgezahlt wurden 26,168 Thlr.; die Ende 1835 verbleibende Zahlungs-Verbindlichkeit ist daher 97,022 Thlr., welche Summe sich durch die zugeschriebenen Zinsen bis Ende 1835 auf 99,668 Thlr. erhöht hat.

Im **Danziger** Hafen ist die Schifffahrt seit Wiedereröffnung der Wasser-Communication recht lebhft geworden. Es sind daselbst 33 Seeschiffe eingegangen, darunter 20 Schiffe aus Preußischen, 6 aus Dänischen, 3 aus Englischen, 3 aus Mecklenburgischen Häfen u. s. w. Gegenstand der Einfuhr waren: 243 Ctr. Kaffee 2c., die meisten Schiffe hatten Ballast. Ausgegangen sind: 10 Schiffe, davon 8 nach Englischen, 1 nach Preußischen und 1 nach Russischen Häfen. Hauptgegenstände der Ausfuhr waren: 1440 Ctr. Knochen, 1946 Ctr. Leinsaat, 2034 Stück fichtene Balken, 469 Schock Last Bohlen, Bretter, Stäbe 2c., 12 903 Ctr. Waizenmehl, 150 Ctr. Waizen-Zwieback. Küsten- und Strom-Fahrzeuge sind 10 ein- und 1 ausgegangen. — In den Hafen zu Elbing sind drei Hannoversche Schiffe eingegangen mit 51 000 Stück Dachpfannen; zum Ausgang sind bestimmt: 1701 Scheffel Rapssaat und 86 Ctr. Schweineborsten. Küsten- und Strom-Fahrzeuge sind 7 ein- und keins ausgegangen.

In dem Henneberg-Neustädter Berg-Distrikte des Regierungs-Bezirks **Erfurt** sind im verflossenen Jahre gewonnen worden: 279 Mark Silber, 427 Ctr. Gaarkupfer, 53 Ctr. Kobalt, 10,809 Tonnen Eisenstein, 14,054 Ctr. Roheisen, 9135 Ctr. Stabeisen aller Art, 4027 Ctr. Stahl, 2456 Ctnr. Salzpfannen-Blech, 2254 Ctnr. verschiedene Schwarz-Bleche. Das Hüttenwerk Sorge am Harz lieferte 4217 Ctr. Stabeisen aller Art, 10 Ctr. Modell-Blech und 43 Ctr. verschiedene Schwarz-Bleche. Auf dem Königlichen Braunkohlenwerke zu Woelpcke, Reg.-Bez. Magdeburg, wur-

den im verflossenen Jahre 33,109, und auf den gewerkschaftlichen Braunkohlenwerken bei Hamersleben ꝛc. 206 685 Tonnen Braunkohlen gefördert, und auf dem Vitriolwerke zu Wefensleben 935 Ctnr. Eisenvitriol, auf dem Blaufarbenwerke zu Hasserode aber 1230 Ctr. Blaufarbe produzirt. Die Production der Königl. Salinen zu Schönebeck und Staßfurt belief sich im verflossenen Jahre auf 17,335 Last 5 Tonnen weißes Salz, 754 Last 8 Tonnen schwarzes Salz und 1846 Scheffel Düngesalz.

Deutschland.

München, 10. April. Das gestern Abend von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen im Schlosse zu Nymphenburg zur Feier der Rückkehr seines Königl. Vaters gegebene Fest war eines der schönsten und glänzendsten, die man seit langer Zeit hier gesehen. Der im großartigsten Style gebaute große Saal im mittleren Pavillon mit seinem schönen Plafond und Fresko-Gemälden aus älterer Zeit, mit Terrassen von Blumen und Blüthen aller Art geschmückt, erschien bei der reichen geschmackvollen Beleuchtung in der stillen Nacht wie ein reizender Feentempel. In zwei Nebensälen wurde getanzt, und in jenem großen Saale an mehren Tafeln das Souper eingenommen. Ihre Maj. die regierende Königin waren bei dem Feste zwar gegenwärtig, kehrten aber vor dem Souper zur Stadt zurück.

Regensburg, 6. April. Mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit wurde der Bau der Walhalla wieder rührig aufgenommen. Der etwas steil zu der Donau sich herabsenkende Berg trägt bereits die Substruktionen zu prächtigen, nach beiden Seiten auslaufenden Marmortreppen, welche vom Ufer hinaufführen sollen. Der Bau wird größtentheils mit weißem Marmor aus den Brüchen am Untersberg ausgeführt, und hat bereits 52 kolossale dorische Säulen an der Außenseite erhalten. In der Ferne sieht man von dem Bau, der bereits bis zum Dache gediehen ist, und bis zu dessen Vollendung noch 5 oder 6 Jahre verfließen dürften, nichts als das ungeheure Bretterhaus, innerhalb dessen die Maurer arbeiten. Die Umgegend der Walhalla bietet ein Bild der regsten Thätigkeit. In einer unübersehbaren Reihe von Häuschen, einer brettternen Stadt nicht unähnlich, arbeitet lärmend eine unzählbare Menge von Zimmerleuten und Steinmetzen, welche die riesigen Eichenstämme und die in verschiedenen Massen umherliegenden Marmorblöcke behauen. Viele Reisende haben schon verwundernd gefragt, warum das den berühmten Männern und Frauen Deutschlands geheiligte Gebäude nicht im deutschen Styl, der, wie sie meinen, in der Nähe unserer uralten Stadt um so mehr am Platze wäre, sondern im Griechischen Styl ausgeführt werde. Indessen ist die Walhalla bestimmt, ein Tempel des Ruhms zu sein, in welchem die Berühmtheiten nicht blos einer gewissen Periode, sondern der ganzen deutschen Geschichte, in dem Wrede eben so gut, wie Hermann, Hans Sachs, wie Schiller ihren Platz finden werden. Bald nach seiner Zurückkunft aus Griechenland erwartet man hier Se. M. den König, welcher seinen Lieblingsbau, die Walhalla und die Anfänge des Donau-Main-Kanals bei dem nahen Kellheim in Augenschein nehmen, und für den letztern alsdann wahrscheinlich auch den Grundstein legen wird.

Frankfurt, 13. April. Se. Kaiserl. Königl apostol. Maj. haben den Herrn Anselm Salomon Frhrn. von Rothschild zu Allerhöchstihrem General-Consul in hiesiger freien Stadt ernannt.

Oesterreich.

Prag, 3. April. In der verflossenen Woche ist hier ein Landtag wegen der Vorbereitungen und Zahlungsbewilligungen für die bevorstehende böhmische Königskrönung abgehalten worden. Eine Million ist bereits zugestanden, wovon 200 000 fl. zu einem großen Volksfeste verwendet werden sollen, zu dessen Schauplatze die große Ebene am Flusse nächst dem Invalidenhause ersehen ist. Kein feierlicher Einzug wird stattfinden, wahrscheinlich der sehr beträchtlichen Kosten wegen, welche die große Menge von sechsspännigen Equipagen, von Galalivreen u. s. w. verursachen würde. Se. Maj. der Kaiser wird inkognito in Prag eintreffen, und aus der St. Adalberts-Kapelle zur Krönung nach der Domkirche abgeholt werden. — In derselben Ständesitzung soll auch ein neuer Plan zur Verschönerung Prags verhandelt, und die großen mit demselben verbundenen Auslagen bewilligt worden sein. Man will nämlich einen Theil der Brückenmühlen und die daran stoßenden Häuser, so wie die übrigen Gebäude längs des Flusses zwischen der Brücke und der Färberinsel, ankaufen, demoliren, und das Ganze in einen großen Quai verwandeln, auf welchem das Denkmal Kaiser Franzs I aufgestellt werden soll. — Karl X. lebt still und eingezogen auf dem Hradschin, und wird so lange hier bleiben, bis die nöthigen Zurüstungen zum Empfange des Kaisers in der Burg beginnen, dann begiebt er sich nach Töplitz, und später auf seinen Sommersitz Buschtiehrad. In der neuestrn Zeit hat sich das Gerücht abermals verbreitet, er gedenke ein Besitzthum in Böhmen zu kaufen, und Prag ganz zu verlassen. Ein anderes Gerücht läßt ihn nach Salzburg ziehen. Der Herzog von Bordeaux, der jetzt öfter als sonst ausfährt, wächst stark und hat ein blühendes Aussehen; die französischen Blätter, die ihn an einer unheilbaren chronischen Krankheit leiden ließen, hatten sehr Unrecht. Der König, der Herzog und die Herzogin von Angouleme und selbst Mademoiselle erscheinen fast nie im Publikum. Die Herzogin von Berry soll in Grätz ein sehr heiteres und geselliges Leben führen, den ganzen Adel der steyerischen Hauptstadt bei sich empfangen, und man glaubte, sie werde gar nicht mehr nach Brandeis zurückkehren, obschon noch alle ihre Effekten, selbst manche Kunstschätze, sich dort befinden. Der Chevalier d'Hardiviliers, früher Hofmaler des Königs, dann, wegen seiner Anhänglichkeit an das kleine Hoflager von Brandeis, in Ungnade gefallen, hat sich nach Paris, und von dort nach Schottland begeben, wo er noch zahlreiche Verbindungen hat.

Rußland.

Petersburg, 6. April. Die Russische Handels-Zeitung theilt eine „Tabelle über das in den Kron- und Privatbergwerken während der zweiten Hälfte des Jahres 1835 gewonnene Gold und Platina" mit, woraus hervorgeht, daß die Ausbeute an Gold in den Kron-Bergwerken 60 Pud. 22 Pfund 23 Solot. und 12 Dol., in den Privat-Bergwerken 70 Pud 18 Pfund 69 Solot., zusammen also 131 Pud 92 Solot. 12 Dol. betrug. An Platina wurde in den Kronwerken 6 Pfund 87 Solot., in den Privatwerken 54 Pud 18 Pfund 95 Solot. 42 Dol., zusammen also 54 Pud 25 Pfund 86 Solot. 42 Dol. gewonnen. In der ersten Hälfte des Jahres 1835 hatten die Kron- und Privat-Bergwerke 161 Pud 27 Pfund 72 Solot. Gold und 60 Pud 37 Pfund 6 Solot. 77 Dol. Platina geliefert, demnach beläuft sich der Ertrag für das ganze Jahr 1835 auf 292 Pud 28 Pfund 68 Solot. 12

Dol. Gold und 115 Pud 22 Pfund 93 Solot. 13 Dol. Platina.

Warschau, 5. April. Bei der am 1sten und 2ten d. M. stattgefundenen Verloosung der Pfandbriefe wurden gezogen von Lit. A. 57 Stück zu 1,140 000 Fl., von Lit. B. 357 Stück zu 1,785,000 Fl., von Lit. C. 1243 Stück zu 1,243,000 Fl., von Lit. D. 558 Stück zu 279,000 Fl., von Lit E. 1270 Stück zu 254,000 Fl. zusammen 3485 Stück zu 4,701,000 Fl. Die von Lit. A. gezogenen Nummern sind folgende; 129 226 85404 94545 94692 94716 94718 94750 100024 100128 100130 100229 156531 156571 156602 156634 156662 156736 156750 156765 156767 156811 156869 156894 156931 156950 156974 156997 158014 158035 158098 158116 158201 158251 158315 158374 158419 158459 188600 188622 188640 188684 188718 189276 189281 189391 189468 191541 191611 191661 191681 191690 191714 191716 191745 195020 195057.

Großbritannien.

Unterhaus. Sitzung vom 11. April. Das Haus war heute zum erstenmal nach den Osterferien wieder versammelt, förderte aber nur einige laufende Geschäfte und vertagte sich um 7 Uhr schon wieder. Unter den vielen Bills, welche angekündigt wurden, kündigte der Kanzler der Schatzkammer die Vorlegung seines Budgets zum 29sten d. M. an. Auf die Anzeige Lord J. Russells, daß am Mittwoch die Meuterei-Bill eingebracht werden solle, erklärte der Major Fancourt, daß er diese Gelegenheit benutzen werde, um den in neuerer Zeit so häufig besprochenen Antrag auf gänzliche Abschaffung der Peitschenstrafe in der Armee dem Hause vorzulegen. Sir G. Sinclair wünschte zu wissen, welches Verfahren die Regierung in Folge der dieser Tage in Dublin verübten Schandthat, der Aufsprengung der Statue König Wilhelms III., glorreichen und unsterblichen Andenkens unter Allen, die sich zur Liebe der heiligen Grundsätze religiöser Freiheit bekennen (hört, hört! von der Opposition und Gelächter von den ministeriellen Bänken), einzuschlagen beabsichtige, worauf Lord Morpeth nur erwiederte, daß er bis jetzt noch keine nähere amtliche Nachrichten über diesen Vorfall erhalten habe. (S. den Art. London.)

London, 12. April. Am Freitage, den 8ten d., früh Morgens ist in Dublin die Reiterstatue König Wilhems III., des Schutzpatrons der Orangisten, durch Pulver in die Luft gesprengt worden. Die Explosion war so stark, daß die meisten Gaslichter in den angrenzenden Straßen ausgelöscht wurden; einige Nachtwächter, welche die Lunte, durch die das Pulver angezündet werden sollte, bemerkten, hatten vergebens versucht, dieselbe zu entfernen, und sich aus Furcht vor der Explosion aus dem Staube gemacht. Obgleich sich mehre Personen in der Nähe befanden, ist doch Niemand beschädigt worden. Die Dubliner Toryblätter eifern sehr über die That und erklären sie für das Werk der Katholiken, welche auf diese Weise hätten andeuten wollen, daß sie binnen kurzem auch die Verfassung in die Luft zu sprengen wissen würden. Die ministeriellen und radikalen Blätter dagegen behaupten, daß die Orangisten selbst die That gethan hätten, nur um die Katholiken verhaßt zu machen. Der Lord-Lieutenant von Irland, Lord Mulgrave, hat eine Belohnung von 100 Pfund auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, bis jetzt hat indeß die von der Polizei angestellte Untersuchung noch zu keinem Resultate geführt. Die Dubliner Evening Mail fordert in Folge der Aufsprengung der Statue König Wilhelms die Irländischen Protestanten auf, sich zu bewaffnen und für eine Krisis, wie sie seit 1641 nicht vorgekommen, mit Muth und Tapferkeit zu rüsten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl Ferdinand von Sicilien und seine Gemahlin, die ehemalige Miß Penelope Smith, wohnen einstweilen in Mivarts Hotel, wo der Prinz gestern den Neapolitanischen Gesandten, Grafen Ludolff, empfing. Der Globe sagt: „Der Prinz und seine Gemahlin sind nach den Gebräuchen der katholischen Kirche getraut. Auf ihrer Reise von Madrid nach Paris hatten sie viele Gefahren zu bestehen, da der Schnee oft Meilen lang die Wege ganz unbefahrbar gemacht hatte, und sie die von den feindlichen Armeen der Karlisten und Christinos besetzten Gegenden zu passiren hatten. Se. Königl. Hoheit, Groß-Admiral des Königreichs beider Sicilien, ist der zweite Sohn des verstorbenen Königs Franz, aus dessen zweiter Ehe mit der noch lebenden verwittweten Königin, Tochter Karls IV. von Spanien. Er steht in seinem 25sten Jahre, ist Bruder der verwittweten Königin von Spanien, der Großherzogin von Toscana und der Gemahlin des Infanten Don Sebastian von Spanien, Neffe der Königin der Franzosen und Stiefbruder der Herzogin von Berry. Er ist mit seiner Gemahlin unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascalli hier angekommen, allein wir glauben nicht, daß er jetzt noch das Incognito beibehält. Se. Königl. Hoheit wird bei dem morgen stattfindenden Lever Sr. Majestät vorgestellt werden.“

Nach Berichten aus Plymouth ist das Dampfboot „Manchester“, mit dem Prinzen Ferdinand, Gemahl der Königin von Portugal, an Bord, am 4ten d. M., nachdem sich der lange anhaltende Sturm gelegt hatte, nach Lissabon abgesegelt. Die zur Escorte bestimmten Portugiesischen Kriegs-Schiffe „Herzogin von Braganza“ und „Esperanza“, von denen das erstere des Sturmes wegen in Portsmouth, das andere in Falmouth hatte einlaufen müssen, sind ebenfalls wieder unter Segel gegangen.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der König musterte gestern Mittag im Hofe der Tuilerieen mehre Linien-Regimenter, von denen das 22ste in diesen Tagen nach Lyon und das 46ste nach Straßburg abgeht. Se. Majestät vertheilten bei dieser Gelegenheit mehre Ehren-Legions-Kreuze und ließen sich nach beendigter Musterung die verschiedenen Offizier Corps vorstellen.

Es heißt, der Deputirte des Oise-Departements, Hr. Leyraud, habe Kränklichkeits halber das erst unlängst übernommene Amt eines General-Sekretärs des Handels-Ministeriums wieder niedergelegt.

Herr Thiers soll nach der Sonnabends-Sitzung der Deputirtenkammer in einem Kreise von Deputirten gesagt haben: „Ich will mit Freuden Alles dafür thun, die Gebeine Napoleon's nach Frankreich zu schaffen, wenn man mir verbürgt, daß dieselben nicht vom Landungs-Platze an bis zur Vendome-Säule von 3 Millionen Menschen begleitet werden.“

In einem Schreiben des Generals Bugeaud an das Journal des Débats entwickelt dieser Deputirte einen neuen Plan zur Deckung des durch den verminderten Verbrauch des Kolonial-Zuckers entstandenen Ausfalls in der Zoll-Einnahme. Der General Bugeaud will nämlich nicht den Zucker, sondern die

Runkelrübe selbst versteuert wissen. Er entwirft zu dem Ende einen förmlichen Gesetz-Entwurf, dessen ersten Artikel man nur zu lesen braucht, um zu ermessen, welchen Widerstand derselbe finden würde. Dieser Artikel lautet folgendermaßen: „Vom 1. August 1840 an wird auf alle Runkelrüben, die in Frankreich gebaut werden, zu welchem Gebrauche dieselben auch bestimmt sein mögen, eine Steuer von 15 Fr. für jeden Morgen bestellten Ackers bezahlt." Aber auch abgesehen von dem seltsamen Grundsatze, der die Runkelrübe, die zum Viehfutter bestimmt ist, eben so hoch besteuern will, als die zur Zucker-Fabrikation, erscheint auch das finanzielle Resultat, welches Herr Bugeaud durch seinen Plan erreichen würde, fast lächerlich. Es werden nämlich in diesem Augenblick 16,000 Morgen Land mit Runkelrüben bebaut. Angenommen, daß sich die Kultur der Runkelrübe um das Dreifache vermehrte, so würde die beantragte Steuer von 15 Fr. auf 48,000 Morgen dem Schatze jährlich 720,000 Fr. einbringen, während der Zoll vom Colonial Zucker in diesem Augenblick noch 31 Millionen Fr. einträgt. Und Herr Bugeaud ist wegen seiner speciellen Kenntniß des Gegenstandes zum Mitgliede der Kommission ernannt worden, die den Gesetz-Entwurf des Finanz-Ministers prüfen soll!

Die 7 Unteroffiziere des 14. Linien-Regiments, die, eines Komplotts gegen die Regierung beschuldigt, vor einiger Zeit verhaftet wurden, haben vorgestern ihr letztes Verhör bestanden. Pesquy, als der Haupt-Anstifter, ist angeklagt: 1) im vorigen Jahre einen Aufstand gegen die Sicherheit des Staates in der Absicht, eine Aenderung der Regierung zu bewirken, gemacht zu haben; 2) Mitglied eines verbotenen politischen Vereins gewesen zu sein; 3) Kriegs-Munition zum Nachtheile des Staates bei Seite geschafft, und 4) sich eine gewisse Quantität Patronen in unerlaubter Weise zugeeignet zu haben. Die 6 anderen Unteroffiziere sind nur der beiden ersten Vergehen beschuldigt. Der Tag, an welchem die Verhandlungen in diesem Prozesse vor dem Kriegs-Gerichte beginnen werden, steht noch nicht fest.

Wie man vernimmt, haben die Geschwornen, die das Urtheil gegen Gabriel und Karl Chaveau, Husson, Hubert und Huillery gefällt haben, ein Begnadigungs-Gesuch an den König unterzeichnet.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Im Memorial des Pyrenées liest man: „Gestern vernahm man eine sehr lebhafte Kanonade in der Richtung von San-Sebastian. Man sagte, die Belagerten hätten einen Ausfall mit allen ihren Streitkräften gemacht, und anfänglich die Karlisten eine ziemliche Strecke weit zurückgeworfen. In der Hitze der Verfolgung aber hätten sich einige Detaschements vereinzelt, die von den Karlisten umzingelt, und zu Gefangenen gemacht worden wären. Der übrige Theil der Garnison soll unter dem Schutze der Nacht in die Festung zurückgekehrt sein." — In der Sentinelle des Pyrenées heißt es: „Man meldet von der Gränze, daß auf Befehl des Don Carlos Estella befestigt wird; 500 Arbeiter sind täglich damit beschäftigt. Auf Befehl des Generals Eguia wird aus allen fremden Soldaten, die zu Don Carlos übergegangen sind, ein Bataillon gebildet. Die Französischen Offiziere, die sich in den übrigen Bataillonen befinden, sollen zu demselben versetzt werden. Ein Navarresisches Bataillon ist vorgestern in das Bastan-Thal eingedrungen und hat daselbst zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Acht andere Bataillone befinden sich in der Umgegend von Ulzama. Einem vormaligen Minister des Don Carlos, Herrn Arnarez, der in Bayonne bewacht wurde, ist es am 3ten d. gelungen, über die Gränze zu entkommen." — Vittoria, 25. März: „Es ist sehr schmerzlich, sagen zu müssen, daß die Armee furchtbaren Mangel leidet. Alle Hülfsmittel, alle Vorräthe sind erschöpft; es fehlt an Fourage, es giebt weder Stroh noch Gerste; die Zahl der Kranken vermehrt sich täglich in den Hospitälern, die Kasse der Armee ist leer. Die ankommenden Rekruten sind, statt unsere Stärke zu vermehren, wegen des herrschenden Mangels, nur eine Last mehr. Bei einem solchen Stande der Dinge ist es unmöglich, die Operationen zu beginnen. Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, glaubt nicht, bis zu welchem Grade die Organisation und die Existenz der Armee durch den Mangel des Unterhalts in Gefahr ist. Die Regierung muß schnell diesen Uebeln abhelfen, sonst kann Niemand für die Folgen einstehen. (Espannol.) — Aranguiz (dem Hauptquartier der Britischen Hülfs Legion), 29. März. Die beiden Männer, welche, wie ich Ihnen in meinem letzten Schreiben meldete, einige Soldaten der Legion zur Desertion verleiten wollten, haben ihr Verbrechen auf dem Schaffott gebüßt. Da der General Cordova gewünscht hatte, daß die Truppen der Legion der Hinrichtung beiwohnen möchten, so wurden die Flanken-Compagnieen jedes Infanterie-Regiments und die beiden Lancier-Regimenter dazu beordert. Um zehn Uhr Morgens verließen sie unter der Anführung des General Adjutanten Obersten Le Marchant, der von einigen Stabs-Offizieren begleitet war, ihre Cantonnements. Als sie in der Stadt ankamen, erfuhren sie, daß die Hinrichtung, die um Mittag stattfinden sollte, bis um 4 Uhr Nachmittags aufgeschoben worden sei. Man wollte die Delinquenten anfangs erschießen lassen, da sich aber in Vittoria zwei Personen fanden, die das Amt des Henkers ausüben, so wurde beschlossen, sie zu hängen und sogleich ein Galgen errichtet. Die Truppen bildeten um 3½ Uhr auf der Plaza vieja ein Viereck, und bald darauf verkündigte der Ton der gedämpften Trommeln die Annäherung der Schuldigen. Sie gingen zwischen zwei Karmelitern und wurden von einer Compagnie Urbanos eskortirt. Als die Hinrichtung vollzogen war, rief die versammelte Menge: „„Es lebe Isabella II.! Tod den Verräthern!"" In den Reihen der Englischen Truppen herrschte eine Todtenstille. Zur Ehre des zarteren Geschlechts muß ich bemerken, daß sich unter der großen Volksmenge nur wenige Frauen befanden. Außer den Truppen der Legion war nur eine Compagnie Spanischer Infanterie zugegen. Das Zweckmäßige dieser Maßregel läßt sich bezweifeln, allein Cordova hatte es so befohlen. In meinem letzten Schreiben entwarf ich eine kurze Schilderung dieses Generals, der seine Abstammung von Gonsalvez di Cordova herleitet, mit dem er indeß nichts, als einen berühmten Namen gemein hat. — Ungeachtet der illiberalen Angriffe in den Blättern, sind das Aussehen und die Disziplin unserer Truppen von der Art, daß selbst General Cordova, bei allen seinen Intriguen, doch anfängt, eine bessere Meinung von der Legion zu hegen. — Cordova hat am 25sten in Vittoria eine Proklamation erlassen, worin er die Bezahlung aller Bedürfnisse der Armee verspricht und zugleich angiebt, in welcher Weise dies geschehen soll; auch verspricht er, alle Behörden und Bewohner, die ruhig in ihren Wohnungen bleiben, zu schützen. Eine solche Veränderung in der Führung des gegenwärtigen grausamen Krieges wird, wie ich hoffe, der Partei der Königin den

Erfolg sichern. — Da auf Befehl des Don Carlos die französische Hülfs-Legion von der mit dem Obersten Elliot abgeschlossenen Convention ausgenommen ist und daher jeder Soldat derselben, welcher dem Feinde in die Hände fällt, erschossen wird, so hat der General Bernelle, welcher die Legion kommandirt, die Soldaten mit dem bekannt gemacht, was ihnen bevorsteht, sie aufgefordert, tapfer zu fechten, und ihnen befohlen, keinen Pardon zu geben, sondern jeden Karlisten auf dem Schlachtfelde zu tödten. (Courier.)

Portugal.

Lissabon, 27. März. (Times.) Die Veranschlagungen für die Marine sind in der Kammer diskutirt worden, und obgleich die Regierung 1062 Contos (1½ Millionen Thlr.) verlangte, so hat die Kommission in ihrem Berichte die Summen doch auf 962 Contos reduzirt, und man muß nun warten, bis das Gesetz durch die Pairs-Kammer gegangen ist, wenn nämlich die Sitzungen der Cortes nicht prorogirt werden, was sehr zu bezweifeln ist, da die Königin der Maßregel sehr abgeneigt ist und die Deputirten-Kammer seit kurzem gegen die Pairs eine feindselige Gesinnung gezeigt hat, die man nicht ohne Gefahr in einen offenen Krieg ausbrechen lassen darf. — Die von dem Deputirten für Porto, Herrn Passos, eingereichte Bittschrift um Herabsetzung des Ausfuhr-Zolls auf Portwein von 12,000 Reis auf 8000 für die Pipe, ist mit 56 gegen 45 Stimmen angenommen worden. Indessen dürfte diese Maßregel in der Pairskammer nicht angenommen werden, weil die Einnahme dadurch leidet, ohne daß dem Lande ein wahrer Nutzen daraus erwächst. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die großen Vortheile zur Sprache, welche die Auflösung der Douro-Wein-Compagnie den Weinbauern und Weinhändlern verschafft hat.

Niederlande.

Haag, 12. April. Neulich erhaltene Briefe aus Valparaiso meldeten (wie bereits erwähnt), daß man dort die Nachricht habe, Peking sei durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden; mehr als 100,000 Häuser seien verschlungen, und ein großer See von schwärzlicher Lava sei an die Stelle getreten, wo die Stadt gestanden. Diese Nachricht erhält große Wahrscheinlichkeit durch die letzten Zeitungen aus Java vom 30. Dezember, nach welchen am 1. November ein fürchterliches Erbeben auf den Molukken erschreckliche Verheerungen anstiftete. Dieses Ereigniß war von einer Eruption des feuerspeienden Berges auf Banda begleitet. Auf Amboina haben 58 Menschen unter den Trümmern einer der Kasernen des Forts Victoria ihren Tod gefunden, und 66 sind gefährlich verwundet. Viele Gebäude stürzten zusammen, und alle bekamen große Risse. Der neue Damm am Hafen wurde gänzlich zerstört. Die Erdbeben in den Jahren 1781 und 1830 waren höchst unbedeutend im Vergleich zu diesem letzten, welches nach einem vorläufigen Anschlag, einen Schaden von mehr als 300,000 Gulden verursacht hat. Mit Besorgniß sehen wir den Berichten von den anderen Inseln entgegen.

Belgien.

Brüssel, 11. April. Ein Belgisches Journal sagt, man sei noch weit entfernt, alle Details über die durch die letzten Stürme im Monat März verursachten Verluste zu besitzen, und schon zählte man, ohne der Schiffe zu erwähnen, von welchen man nie mehr Nachricht erhalten werde, 48 gänzlich untergegangene und 75 gescheiterte, noch zu bergende Schiffe, vieler geringerer Beschädigungen nicht zu gedenken.

Schweiz.

Bern, 7. April. Die Studirenden an der Berner Hochschule scheinen im umgekehrten Verhältnisse mit der vermehrten Zahl der Professoren sich zu vermindern. Seitdem die ehemalige bescheidene Akademie, welche von 200 bis 219 immatrikulirten Studirenden besucht wurde, durch verdoppelten Aufwand zu einer Hochschule erhoben worden, ist die Zahl der immatrikulirten Studirenden bis auf 169 herabgesunken. — Mit Ausnahme des Baierschen Gesandten hat das ganze diplomatische Corps von neuem seine Residenz in Bern; die Verbindungen jenes Gesandten mit den vorörtlichen Behörden tragen noch immer das Gepräge einer gewissen Zurückhaltung. Herr v. Montebello wird in einigen Wochen erwartet. — Das diplomatische Departement, beauftragt den Regierungsrath ein Gutachten über das Benehmen mehrer Beamten während der Unruhen im Jura vorzulegen, beantragt die Absetzung mehrer Maires und die Abberufung der Regierungsstatthalter von Delsberg, von Freibergen und von Münster, die Herren Bornequ', Moreau und Moschard. Diese Maßregel wird darauf begründet, daß diese Beamten nicht gesucht haben, die stattgefundenen aufrühreriſchen Ausbrüche zu verhindern. Alle drei hatten im Großen Rathe für die Verwerfung der Badener Artikel gestimmt. — Die Thäter des an dem Maire von Courtedoux verübten Streiches sind noch keineswegs entdeckt, wie man glaubte, und es ist daher ein Preis von 400 Fr. auf die Entdeckung derselben ausgesetzt worden. — Morgen wird der Raubmörder Leibundgut zu Fraubrunnen hingerichtet.

In Pruntrut ist bei den letzten Unordnungen ein höchst trauriger Fall vorgekommen. Ein Bauer wollte seinen Sohn zwingen, an der Bewegung Theil zu nehmen, dieser aber weigerte sich, und zeigte mit Hohn auf die betrunkenen Weiber, welche den Freiheitsbaum schleppten. Der Vater mißhandelte in der Wuth seinen Sohn, welchen er einen Ketzer schalt, und dieser stürzte sich in der Verzweiflung aus dem Fenster und brach beide Beine. Jetzt schrie das empörte Volk zwar: Gott habe den Ketzer gestraft, aber der Vater schwieg und die bitterste Reue trat bei demselben an die Stelle des Zorns.

Osmanisches Reich.

Die Morning Chronicle macht in Bezug auf das Gerücht einer bevorstehenden Räumung Silistria's von den Russischen Truppen bemerklich, daß Rußland, den bestehenden Traktaten gemäß, diese Festung bis zum Jahre 1842 würde besetzt halten können, da der letzte Termin für die Zahlung der für die Kriegskosten stipulirten Entschädigungs-Summe erst in jenem Jahre fällig werde, und das genannte Blatt meint daher, daß diese Räumung, wenn sie schon jetzt stattfände, jedenfalls ein sehr wichtiges Ereigniß sein würde.

Afrika.

Algier, 28. März. Die Einwanderungen aus Europa nehmen mit jedem Tage zu; in der verflossenen Woche sind über 450 Individuen hier angekommen. Es sind größtentheils Ackerbauer; doch befinden sich darunter auch einige Personen, welche die bloße Neugierde uns zuführt, ferner Gewerbtreibende und verschiedene Kapitalisten, worunter ein sehr reicher Banquier aus Kopenhagen. Die Kolonie geht einer schönen Zukunft entgegen. Während im Innern Verbesserungen aller Art vorgenommen werden, strömen uns von allen Seiten Spekulanten zu, die in Algier ihr Glück versuchen wollen. Es giebt hier Spanier, Italiäner, Malteser, Griechen, Deutsche,

Polen, Schweden, ja sogar einige Russen, die sich hier niederlassen wollen. Mit der Rückkehr der schönen Jahreszeit werden auch wieder mehre öffentliche Bauten beginnen, namentlich in den beiden Hauptstraßen Babazoun und Babeloued. Aus Bordeaux ist hier ein Agent angekommen, der für Rechnung dortiger Kapitalisten eine Bank gründen will. Holländische Kapitalisten wollen diesem Beispiele folgen. Ein Abgeordneter der Schweiz untersucht das Land, um sich zu überzeugen, ob es den Auswanderern seines Vaterlandes die nöthigen Subsistenzmittel gewähren würde. Auch aus Spanien erwarten wir noch viele Kolonisten. Hierzu kommt, daß von allen Punkten der Regentschaft die günstigsten Nachrichten eingehen. Die Provinz Oran wird von dem Bei von Tremezen, und die Provinz Mascara von dem General Peregaux in allen Richtungen durchzogen; die Araber sind folgsam und unterwürfig; Abdel Kader findet fast nirgends mehr Anhänger, und unsere Truppen haben keinen Feind mehr zu bekämpfen. Der Bey von Constantine ist ebenfalls geneigt, mit uns in Unterhandlungen zu treten; die Bewohner dieser Provinz kommen schon seit einiger Zeit nach Bona, um Handels-Verbindungen mit uns anzuknüpfen. Morgen geht eine Expedition nach Miliana und Medeah ab. Die Truppen werden etwa 14 Tage abwesend sein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Araber alle Friedensbedingungen eingehen werden, die man ihnen vorschlagen wird.

Amerika.

New-York, 16. März. Der General-Major Macomb hat auf Verlangen des Senats demselben einen Plan zur Vermehrung der Armee bis auf 10,000 Mann überreicht. Er schlägt vor, acht Regimenter Artillerie, jedes zu fünf Kompagnieen von 100 Mann, neun Regimenter Infanterie, zu acht Kompagnieen von 72 Mann, und ein Dragoner-Regiment von 715 Mann zu errichten. — Durch den Bau des Illinois- und Michigan-Kanals, der von Chicago am Michigan-See anfangen und in der Nähe der Mündung des kleinen Vermition-Flusses in den Illinois-Fluß sich mit letzterem vereinigen soll, wird eine ununterbrochene Wasser Verbindung von New-York bis New-Orleans hergestellt. Die Schwierigkeiten des Terrains sind so unbedeutend, daß schon jetzt bei hohem Wasserstande die Quellen des La Plaine-Flusses, der in den Illinois fällt, und des Chicago-Flusses, der in den Michigan-See fließt, sich fast berühren.

Miszellen.

London. Im Jahr 1826 betrug die Anzahl der Attorneys (Advokaten) 2100, jetzt beläuft sie sich auf etwa 2600! — Die Blattern haben im Jahr 1835 zu London 836 Kinder weggerafft. In dem Vaterlande Jenners fehlte noch viel dazu, daß die Kuhpocken-Impfung allgemein wäre. — Dieser Tage wurden einem Eisengießer 3 Mädchen geboren, welche er Glaube, Liebe und Hoffnung taufen ließ. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Granville. Während des letzten Sturmes hat ein Schiffsjunge, Namens Roscoff, sich ganz vortrefflich benommen. Eine mit Eisen für die Marine beladene Chasse marée glaubte das Meer nicht halten zu können, und der Capitain und die Mannschaft retteten sich daher auf ein andres Fahrzeug. Der Schiffsjunge allein wollte seinen Platz an der Pumpe nicht verlassen. Er blieb unablässig bei der Arbeit und es ist ihm gelungen, das Schiff flott zu erhalten. Er hißte sein Hemd an der Mastspitze auf, um seinen Nothzustand anzudeuten; man kam ihm zu Hülfe und das Schiff wurde geborgen. Der Knabe aber war aufs äußerste erschöpft von seiner Anstrengung. Die Einwohner zu Granville haben ihn mit Bewunderung aufgenommen.

In Ostindien erscheinen jetzt 27, in Westindien 20 und in Australien 17 Zeitungen. Die „India Gazette" hat 568 Abonnenten, das Bengalische Blatt „Hurkaru" 954. China hat noch bloß sein „Canton Register." In Kanea auf Kandien erscheint seit kurzem, unter dem Titel „Kretische Blätter", eine Zeitung in Türkischer und Griechischer Sprache. Griechenland hat 5 Zeitungen.

Gestern eröffnete Mad. Schröder-Devrient mit Bellini's Norma zur Freude aller Kunstfreunde einen neuen Cyclus von Gastdarstellungen. Daß das Haus, ungeachtet der doppelten Preise sehr gefüllt war, die gefeierte Künstlerin mit jubelndem Beifall begrüßt und in ihrer an effectvollen Momenten überreichen herrlichen Darstellung damit überschüttet worden ist, versteht sich für jeden, welcher dem Spiele und Gesange unserer Künstlerin jemals einige Aufmerksamkeit gewidmet hat, so sehr von selbst, daß ein weiterer Bericht darüber vollkommen überflüssig wird. Eine Charakteristik der Künstlerin ist bereits vielfach in diesen Blättern versucht, wie ihre Darstellungen und ihr Gesang kritisch gewürdigt worden. Wir gedenken daher auch weniger über die Darstellung der Norma zu sprechen, weil wir oft Gesagtes nur wiederholen müßten, als vielmehr an diese Darstellung mancherlei Bemerkungen zu knüpfen, für welche unsere Feder sonst weniger Gelegenheit gefunden hätte. — Wir sind dabei keineswegs gesonnen, die Benennung eines Enthusiasten, mit welcher man uns sonst wohl beehrt hat, zurückzuweisen, wiederholen vielmehr bereits andern Orts angeführtes, daß ohne Enthusiasmus kein Kunstgenuß möglich sei und die Verständniß eines Kunstwerkes wie eines Künstlers nur dem offenbart wird, der beiden im Geistesfluge zu folgen vermag. — Unläugbar ist die Darstellung der Norma durch Mad. Schr.-Devr. eine ihrer großartigsten, wir möchten sagen eine Darstellung im größten Style. — Wir wüßten unter den Aufgaben der Künstlerin keine zu nennen, welche von ihr mit größerer Sicherheit und vor allem mit größerem Maaße beherrscht würde. — Selbst im Wirbelwinde der höchsten Leidenschaft ist die Bewältigung der Kunstmittel, mit welchen sie so ungeheures wirkt, und welche die Beobachtung des Kenners unausgesetzt in Anspruch nehmen, nicht zu verkennen. Haltung und Bewegung des Körpers, (Plastik,) Sprache im höheren Sinne, (Deklamation) und Verbindung des Wortes mit dem Tone, (Gesang.) — Fassen wir die beiden letzteren etwas näher ins Auge. — Ich möchte behaupten, wenn unsere Künstlerin ihre schöne Stimme zum größten Theil verlieren sollte, sie würde dennoch immer eine große Sängerin im wahrsten Sinne des Wortes bleiben. — Beachten wir zunächst diese Klarheit und Deutlichkeit ihrer Aussprache, dieses deklamatorische Geschick, die Worte nach Maasgabe des Inhaltes und Ausdrucks der Rede dehnen oder zusammendrängen, lispeln und säuseln, hauchen und verschmelzen, oder donnern und schmettern zu lassen; und nun ihre Verbindung des Wortes mit dem Tone, der in allen Corden gleichmäßig gebildet, nie aussetzt oder schwirrt, in allen Gattungen des Ausdrucksstets den kunstgemäßen sau-

deren Ansatz erhält, sich im Portamento feststellt und bildet und dann in langsamerer oder schnellerer Bewegung zur Beseelung der ruhigen Rede oder in leidenschaftlich kraftvollem Aufschwunge bewältigt und beherrscht wird. — Eine gründliche musikalische Bildung unterstützt hier unsere Künstlerin und hilft ihr jede Melodie zum beredten Dollmetscher eines lebendig gewordenen Eindrucks stempeln, sie auf das Bestimmtheste charakterisiren, und selbst die in gewöhnlicher Auffassung seicht und flach erscheinenden veredeln. — Wie wir schon früher geäußert, alles ist an der Frau Gesang; ihre Sprache und Gebehrdung, Stellung Bewegung und Haltung des Körpers, alles hat sich mit ihrem Tone künstlerisch in einen Organismus vereinigt und dergestalt so untrennbar zusammenhängend so abhängig von dieser ihn durchdringenden und belebenden Seele verschmolzen daß, versuchte es Jemand eine einzelne Stelle aus ihren Gesängen sich ins Gedächtniß rufen zu wollen, er ihre Bedeutsamkeit nicht fassen würde, vermöchte er nicht zugleich auch die ganze Erscheinung der Darstellerin in jenem Momente sich zu vergegenwärtigen. — Deshalb wird auch jeder, welcher, sei es wegen zu großer Entfernung von der Bühne oder aus andern Ursachen, seine Aufmerksamkeit nicht auf die Entwickelung dieser Gesammtthätigkeit zu lenken im Stande ist, einen weit geringeren, zuweilen wohl gar keinen Eindruck erfahren, wo der Glücklichere und Aufmerksamere sich des erhabensten Kunstgenusses zu erfreuen hat. — Aus dem Grunde sind auch ihre Verzierungen des Gesanges kein bloßer äußerer Schmuck. Sie beleben und erhöhen nicht allein den Ausdruck der Melodie, was sie eigentlich wenigstens immer sollten, sondern werden vielmehr an und für sich bedeutungsvoller, dramatischer Ausdruck des dargestellten Charakters. Die Darstellung der Norma liefert in jeder Scene Beläge für diese Ansicht; sie enthält die Entwickelung der ganzen Stufenleiter menschlicher Leidenschaften, ihre Sühnung und Reinigung durch das Opfer des eigenen Lebens, in solcher Wahrheit, daß sie einerseits ganz unbedenklich als psychologische Studien bezeichnet werden könnte, wie sie andererseits dem bildenden Künstler eine bedeutende Anzahl musterhafter plastischer Modelle darbietet. In der That, die Lösung dieser Aufgabe vernichtet alles gewöhnlich, als opernhaft zu Bezeichnende so durchaus und so vollständig, daß dem Beschauer nur die tragische, ihn bis in die Tiefe der Seele erschütternde Wirkung des Drama's bleibt. — Und doch ist es wiederum nur der zum Herzen sprechende Ton, das Element der Musik, durch welchen diese tiefe Wirkung allein möglich wird.

Vermag nun die Tonkunst wirklich die Seele des Menschen zur Offenbarung nicht nur des Gedankens, mittelst des verdeutlichenden Wortes, sondern auch der zartesten Fäden seiner Empfindungen und Gefühle in ihrem ganzen Umfange zu erschließen, ist sie im Stande nicht nur wie in den Musterschöpfungen eines Mozart und Gluck uns individuell von einander unterscheidbare Charaktere in der Totalität ihres Seins, Handelns und Fühlens darzustellen, sondern ist es ihr sogar durch die Mehrdeutigkeit ihrer Sprache gestattet, das dem ersten Anblicke kaum Erkennbare und Geahnete, dem unbegeisterten Auge sich nie Enthüllende herauszufinden, ja durch sich selbst, das Widerstrebende, selbst verwerflich scheinende verwandeln, veredeln und erheben zu können; so wird die Behauptung eines neuen Schriftstellers, die Musik sei nur eine Kunst der Mode keinesweges eine schöne Kunst, hoffentlich schon dadurch ohne alle Widerlegung und weiteren Beweise beseitigt sein. — Das Wesen der Musik ist wie das der lyrischen Poesie zu zarter Natur, als daß es sich dem bloßen Verstande erschließen könnte. — Ja keine Kunst hält ihr innerstes Geheimniß so tief verschleiert, als eben die Tonkunst und selbst ihre unzweckmäßige Uebung kann die sie umwallende Hülle bis zur Undurchdringlichkeit verdichten. — Deshalb stoßen wir auch nirgend auf so seltsame u. wunderliche Urtheile als eben über sie, u. nur die gänzliche Nichtahnung einer andern Wirkung, als der eines äußeren Vergnügens, eines Nervenkitzels, höchstens eines Sinnenrausches kann die Tonkunst als ein Mittel zur Erweckung verwerflichen Sentimentalität, oder Sinneslust, anderer niedrigerer Ansichten nicht zu erwähnen, betrachten lassen. — Wie anders urtheilt unser philosophischer Dichter:

Leben athme die bildende Kunst; Geist fodr' ich vom Dichter;
Aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus. —

Aehnliches haben Dichter und Philosophen stets erkannt. — Es sei vergönnt aus den vielen die Tonkunst hoch würdigenden Stellen, welche die Werke des größten dramatischen Dichters enthalten, nur eine aus dem Kaufmann von Venedig, Akt V. Scene; hersetzen zu dürfen:

Jessica. Nie macht die liebliche Musik mich lustig!
Lorenzo. Der Grund ist, eure Geister sind gespannt.
Bemerkt nur eine wilde flücht'ge Heerde
Der ungezähmten jungen Füllen-Schaar;
Sie machen Sprünge, wiehern, blöcken laut,
Wie ihres Blutes heiße Art sie treibt:
Doch schallt nur die Trompete, oder trifft
Sonst eine Weise der Musik ihr Ohr,
So seht ihr, wie sie mit einander stehn,
Ihr wildes Auge schaut mit Sittsamkeit,
Durch süße Macht der Töne. Drum lehrt der Dichter,
Gelenkt hab' Orpheus Bäume, Felsen, Fluthen,
Weil nichts so stöckisch, hart und voll von Wuth
Das nicht Musik auf eine Zeit verwandelt.
Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken;
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Sein Trachten düster wie der Erebus.
Trau keinem solchen. — Horch auf die Musik.

(Fortsetzung folgt.)

P. B.

Dreisylbige Charade.

Wer einsam steht und freundlos in der Welt;
Wen nicht umschlingt der Liebe sanftes Band;
Auf dessen Grab einst keine Thräne fällt,
Der wird mit Recht die Erste wohl genannt.

Doch wem ein liebend Herz entgegen schlägt —
Das ihm ergeben ist mit fester Treu',
Und willig seine Schmerzen mit ihm trägt,
Ja der ist glücklich, ist die letzten Zwei.

Nicht äuß'rer Glanz bestimmt des Menschen Glück,
Strahlt nicht ins Herz der Freude ros'ger Schein;
Auf's inn're Leben werft nur Euren Blick,
Bei Pracht und Glanz wird's oft das Ganze sein.

E. Woywode.

Berichtigung. In No. 91: S. 1320. Sp. 2. Z. 9. v. u. l. Production st. Reduction.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Romeo und Julia." Große Oper in 4 A. Romeo, Mad. Schröder-Devrient als dritte Gastdarstellung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird der Unterzeichnete Donnerstag, den 21. April, im Hôtel de Pologne ein Soirée musicale, wie folgt, zu geben die Ehre haben:

1) Quartettsatz von Haydn.
2) Conzertino für die Flöte, von Fürstenau, vorgetragen vom Unterzeichneten.
3) Goldschmidts Töchterlein, Gesangparthie von Löwe, vorgetragen von Herrn Fischer.
4) Rondo für die Violine, von Mollik, vorgetragen vom Orchesterdirektor Herrn Schön.
5) Conzertino für die Flöte von Gohl, vorgetragen von Unterzeichnetem.
6) Fantasie für das Violoncell von Kummer, vorgetragen von Herrn Bröer.
7) Ati und Fatme, Gesangparthie von Reissiger, vorgetragen von Herrn Fischer.
8) Variationen für die Flöte, von Drouet, vorgetragen von Unterzeichnetem.

Anfang 7 Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herrn Kranz und Leuckart, und à 20 Sgr. Abends an der Kasse zu haben.

Da dies Programm zweimal in den Zeitungen erscheint, so werden keine gedruckten Zettel ausgetragen, sondern nur welche an der Kasse vertheilt werden.

G. Friebe,
vormaliger Zögling hiesiger Blinden-Anstalt.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Eisenhardt, von einem Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, den 20. April 1836.

Gr. v. Monts, Lieutenant und Adjutant.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem muntern Mädchen, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Brieg, den 18. April 1836.

Der Justiz-Commissarius Glöckner.

Todes-Anzeige.

Schloß Reisen im Großherzogthum Posen den 13. April 1836. — Am heutigen Tage Nachmittags um 3 Uhr ist Se. Durchlaucht der Fürst Anton Ordinat Sulkowski an einer in Folge des Scharlachfiebers entstandenen Lungenentzündung, in seinem 51. Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Todes-Anzeige.

Louis Ollenroth aus Berlin, Subnumerarius beim hiesigen Provinzial-Steuer-Amte, endete gestern Abend nach langem Krankenlager sein zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Dasein! Dies zur traurigen Nachricht für seine Freunde! Breslau, den 18. April 1836.

J. G. und C. St.

Todes-Anzeige.

Noch stehen wir am Rande des Grabes und betrauern das vor 18 Tagen erfolgte schnelle Dahinscheiden der Frau Henriette Kirbs geb. Hohberg, als wir heute früh ¾ auf 3 Uhr durch Gottes Fügung abermals einen neuen Verlust in ihrer Mutter, der verwitt. Frau Polizei-Assessor Hohberg geb. Keller, in Folge einer Unterleibsentzündung und in einem Alter von 63½ Jahren erleben mußten. Wie sanft ihr Leben, schlief sie dahin. Wir bitten unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 18. April 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Herr Johann Leberecht Naumann, sonst Stadt-Gerichts-Referendar zu Breslau, später Landguts-Besitzer in Stahmeln bei Leipzig, endete seine irdische Laufbahn den 11. April an einer Brustkrankheit in seinem 30sten Lebensjahre. Dieses allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht von seiner tiefbetrübten Wittwe und Kind.

Stahmeln, den 13. April 1836.

Johanna Sophia Naumann, Wittwe.
Carl Adolph Naumann, Kind.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tochter, Mathilde, ist heute früh, in Folge der häutigen Bräune, nach 18stündiger Krankheit, 14 Monate alt, sanft entschlummert. Diese Trauernachricht widmen wir, Schmerz erfüllt, unsern theuern Verwandten und Freunden. Glogau, den 7. April 1836.

Der Major Goßlar.
Emilie Goßlar, geb. Nising.

Bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52 ist aus der Oper

I Montecchi e i Capuleti,

Romeo und Julie
von
Bellini,

der vollständige Clavier-Auszug, die sämmtlichen Piecen einzeln und die existirenden Arrangements als Potpourri, Tänze etc. zu haben.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14. ist zu haben:

Volgers Handb. der Geogr. 2c. 2 Bde. 1830. L. 2⅙ Rthlr. neu u. eleg. geb. f. 1½ Rthlr. Steins Geogr. 3 Bde. 1820. Ldp. 4½ f. 1½ Rthlr. v. Zedlitz, Staatskräfte der Pr. Monarchie in 3 Bdn. 1830. L. 6 Rthlr. noch neu. f. 1½ Rthlr. 20 Karten der Pr. Regierungs-Bezirke. st. 2½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Friedr. des Großen hinterlassene Werke. 15 Thlr. gr. 8. in Hfrb. Ldp. 8 Rthlr. f. 3 Rthlr. Joh. v. Müllers sämmtl. Werke. kompl. in 40 Bdn. 1833. n.u u. gut geb. statt 16 f. 10 Rthlr. Ein neuer Erd-Globus. 1826. st. 10 f. 5 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 92 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 20. April 1836.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung zum Rechnen für Lehrer an Stadt- und Landschulen

mit besonderer Rücksicht auf die Beschäftigung der Schüler in mehreren Abtheilungen und dem wechselseitigen Unterricht methodisch bearbeitet

von

Felix Rendschmidt,

Oberlehrer am königl. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau.

2 Bände. 8. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

1r Theil enthält: Kopfrechnen. 3te neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Mit 4 Steindrücken 15 Sgr.

2r Theil. Zifferrechnen. 2te neu bearbeitete Auflage mit 1 Steindruck. 20 Sgr.

Die Anweisung stellt den Unterrichtsgegenstand in einer vom Leichten zum Schweren fortschreitenden Abstufung dar. Die ersten Uebungen beginnen mit Anschauungen, dann folgt die reine Zahl und nach jedem Abschnitte die Anwendung. Das Rechnen dient hier als Bildungsmittel des Geistes; gleichzeitig wird auch dessen Gebrauch im Geschäftsleben gelehrt, und so auf zwei Hauptzwecke hingewirkt. Ueberall ist die Selbstthätigkeit des Schülers in Anspruch genommen. Er sucht die Gründe des Verfahrens und leitet daraus die Regeln ab, wo solche von nöthen sind. Dem Lehrer sind Mittel an die Hand gegeben, eine große Anzahl Kinder nützlich zu beschäftigen und alle Arten von Aufgaben anzufertigen. Der Leitfaden ist zugleich für den wechselseitigen Unterricht eingerichtet. Es wird gezeigt, wie diese Lehrweise mit Erfolg anzuwenden sei und wie man sich der beigegebenen Steindrucktafel zu bedienen habe. Beide Theile sind bedeutend erweitert. Namentlich ist der zweite durch die Abschnitte über Decimalbrüche, arithmetische Reihen, Quadrat- und Kubikzahlen und andere Rechnungsarten vermehrt worden.

Wohlfeile Lexica

beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37 in Breslau: Tibaut französ. und deutsch-französ. Wörterbuch 2 Theile 1835 noch g. neu f. 1⅔ Rthl. Gesenius ebräisch. Lexikon 1835 L. 3⅚ Rthlr. ganz neu f. 3 Rthl. Dasselbe 1815 f. 1½ Rthlr.

Ankündigung.

Mit Genehmigung Eines Königl. Hohen Ober-Präsidii der Provinz Schlesien wird vom 22. April d. J. im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz, wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag, eine Zeitschrift unter dem Titel: „Silesia“ erscheinen. Der vierteljährige Pränumerationspreis ist 12½ Silbergroschen, und für die Monate Mai und Juni 8 Sgr. 4 Pf. Auswärtige wollen die Güte haben, sich wegen Bezugs der Silesia an die Wohllöbl. Postämter ihres Wohnorts, oder an die denselben zunächst belegenen zu wenden, welche nach Zurechnung des Zeitungs-Portos Abonnements auf diese Zeitschrift annehmen werden. Die noch im Monat April erscheinenden 3 Stück können von einem Jeden unentgeltlich als Probeblätter der Silesia von der Redaktion derselben in Empfang genommen werden. Insertionen werden mit einem Silbergroschen für die Zeile berechnet; amtliche Anzeigen jedoch, wenn zu deren Bezahlung kein Fonds vorhanden, so wie Privat-Anzeigen, wenn der Inserent unvermögend ist, auf das Bereitwilligste ein und mehrere Male unentgeltlich aufgenommen.

Liegnitz im April 1836.

Die Redaktion der Silesia.

Bekanntmachung.

Da der städtische Holzplatz vor dem Oderthore und die Befugniß zur Erhebung der Ladeplatz-Gefälle auf gedachtem Holzplatze und auf dem Ausladeplatze vor dem Nikolaithore am Pack- und städtischen Holzhofe, so wie der Communal-Abgaben von Klafter-Brennhölzern auf obgedachten beiden Plätzen, ingleichen auf den Privatholzplätzen, und zwar im Bürgerwerder, vor dem Nikolai-, Oder- und Sandthore, den Zimmermeister Krauseschen und den gegenüber liegenden Blochschen Holzplatz einschließlich, vom 1. Mai dieses Jahres an, bis ultimo Dezember 1838, in Pacht ausgethan werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 29. dieses Monats anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale Vormittags um 10 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen, so wie der Tarif, können vom 16. dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden. Breslau, den 12. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Joseph Hatscher zu Rückerts beabsichtigt auf dem ihm zugehörigen Grund und Boden, in den sogenannten Höllen am Glasendorferwasser, eine Schleifmühle mit einem oberschlägigen Wasser-Rade zu erbauen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im unterzeichneten Amte zu Protokoll zu erklären, weil nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die lan-

despolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 10. April 1836.

Königliches Landräthliches Amt.

Auktion.

Am 21sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 44 Nikolaistraße folgende Effekten: als ein Kleiderschrank, zwei Sophas, ein Waschtisch, eine Bettstelle, ein Fauteuil, 10 Rohrstühle, 2 Roßhaarmatratzen und mehrere Gardinen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 19. April 1836.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Im Gasthofe zum goldenen Kreuz hierselbst werden Sonnabend den 23. April d. J., Mittag um 1 Uhr

113 Stück sogenannte Zungenwürste, 536 Pfd. an Gewicht und 96 Stück ordinaire Würste, im Gewicht 97½ Pfund,

und

Dienstag den 26sten desselben Monats um 1 Uhr

177 Stück Schlagwürste, wiegend 170½ Pfd.; 8 Stk. Schinken, zusammen 26 Pfd. an Gewicht; 30 Pfund Speck und 62 Pfund Schweinsbauch,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Brieg, den 18. April 1836.

Seiffert, Auct.-Kommiss.

Sonnabend den 23. April d. J.

erhalte ich eine nochmalige Zufuhr

Rothen Gallizischen Kleesaamen

von erprobter Keimkraft

in Commission zum Verkauf, den ich wegen vorgerückter Saatzeit beauftragt bin

den preuß. Scheffel mit 6 Rthlr.

zu verkaufen. Indem ich vorläufig die Herrn Landwirthe auf den billigen Preis aufmerksam mache, bitte ich um gefällige Aufträge.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Die Damast-Waaren-Niederlage
Ring Nr. 19
bei Eduard H. F. Teichfischer
empfing wiederum Tafelgedecke in allen Größen; Handtücher; gebleichte, naturell und couleurte Coffee-Servietten 2c., in schönster Auswahl, und verkauft solche zu festen Fabrikpreisen.

Strohhüte

werden schnell gewaschen zu dem Preise von 5 sgr. auf dem Neumarkt, in der Apotheke zum schwarzen Adler, bei:

C. Pyritz.

Frische marinirte Forellen
empfing Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Gras-Saamen-Offerte.

Wegen vorgerückter Saatzeit und Theuerung des weißen Kleesaamens, erlaube ich mir die Herren Landwirthe auf meinen Grassammen zu den bekannten billigen Catalogs-Preisen aufmerksam zu machen. Agrostis vulgaris; Aira cespitosa; Avena flavescens; Bromus inermis; Bromus mollis; Dactylis glomerata; Hedysarum onobrichis; Festuca ovina; Festuca pratensis; Festuca rubra; Holcus lanatus; Phleum pratense; Poa pratensis; Poterium sanguisorba; sanguisorba officinalis, und alle gemischten Grassaamen.

Bei bester Keimkraft und Aechtheit dieser Saamen ist der Preis bei Abnahme von Centnern um 25% billiger als das Preisverzeichniß besagt.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Strohhüte.

Durch bedeutende Sendungen ist mein Lager mit Wiener, Schweizer, Französischen und Italienischen Strohhüten für Damen und Mädchen in den neuesten und geschmackvollsten Formen auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle ich solche sowohl en gros als einzeln zu den möglichst billigsten Preisen. Die Garnirungen werden nach den besten Pariser und Wiener Moden gemacht.

Breslau im April 1836.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Strohhüte

in verschiedenen Sorten und neuster Façon, empfing und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20. im ersten Stock.

Von der Leipziger Messe

erhielt ich so eben die ersten Sendungen neuer Waaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme:

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt Nr. 49.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife, in Fäßchen zu 15 Sgr. u. zu 1 Thlr. inclusive Fäßchen, die Grün Seif Fabrik

J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Tabak=Niederlage.

Um auch einem geehrten Publikum und meinen respektiven Kunden hieselbst, in der entlegenen Ohlauer Vorstadt meine Fabrikate bequem darbieten zu können, habe ich dem Kaufmann

Herrn J. F. Hahn,

Mauritius=Platz Nr. 2

eine Niederlage übergeben, und empfehle ich daher noch besonders als sehr beliebte angenehm riechende Rauchtabake:

Varinas=Melange à 8, 10 und 12 Sgr. pro Pfd.

St. Thomas=Canaster à 10 Sgr. p. Pfd.

Dos-Amigos oder Freundschafts=Canaster à 8 Sgr. pro Pfd.

Zoll=Verbands=Canaster à 6 Sgr. p. Pfd.

Melange=Portoriko à 6 Sgr. = =

Brust=Canaster à 4 Sgr. = =

bei Abnahme von 5 Pfd. mit 10% Rabatt.

Tabak=Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich nebst den angeführten Rauchtabaken auch alle andern Sorten Rauch= und Schnupftabake des Herrn Aug. Hertzog, zu geneigter Abnahme.

J. F. Hahn,

vor dem Ohlauer=Thor, Mauritius=Platz Nr. 2.

Nordische Kräuter-Anschovis und frischen geräuch. Silber-Lachs,

erhielt mit letzter Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

☞ An Zuckerrunkelrüben=Anbauer. ☜

Es steht zu erwarten, daß manche Zuckerrunkelrübensaamen=Käufer ihre Erwartungen der Aechtheit der wirklichen Zuckerrüben, sobald die Runkelrübenpflanzen aufgegangen sein werden, nicht finden dürften, sondern gewöhnliche ganz rothe Runkelrüben zum Viehfutter tauglich angepflanzt haben, in Verlegenheit kommen, und noch ächten Saamen kaufen dürften; diese finden bei mir

den ächten weißen Saamen der in der Erde wachsenden französischen Zucker=Runkelrübe mit röthlicher Schaale.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ Zur schnellsten und besten Düngung.

Aufgelösetes Thierknochen=Düngmehl in Tonnen von 2 Ctr., stehet noch eine Parthie zum Verkauf bei dem Kfm. Fritze, Schubrücke Nr. 60.

*** Mineral=Brunnen, ***

von wahrer 1836er Füllung,

empfing Mühl= und Ober=Salzbrunnen; Marienbader=Kreuz= und Ferdinands=, Selter=, Geilnauer=, Fachinger=, Kissinger=Ragozi, Eger=Salzquelle=, Franzens= und Sprudelbrunnen, Pyrmonter=Stahlbrunnen, Saidschützer= und Pülnaer=Bitterwasser, so wie

ächtes Carlsbader=Sprudel=Salz,

und offerirt zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Seegras,

best gereinigtes, wird zu herabgesetzten Preisen verkauft: Albrechtsstraße Nr. 3 im Comptoir.

Erweiterung der Bade=Anstalt im Bürgerwerder.

Der verflossene Winter ist von mir benutzt worden, mit großem Kostenaufwand ein neues Winter=Wannenbad, welches auch während des Sommers zur Aufnahme der Badenden bestimmt ist, anzulegen. Ich hoffe dadurch dem Zeit=tödtenden Warten bei heißen Tagen zu begegnen und kann den Badenden zwanzig Wannenkabinets offeriren. Gleichzeitig habe ich vier neue Flußbäder höchst bequem und elegant erbaut, von denen jedes sechs Kabinette enthält, wovon zwölf für Damen und zwölf für Herren eingerichtet sind. Das Bassin=Flußbad, welches durch seine Verbesserung nunmehr zwanzig Personen bequem aufnimmt, hat durch die dazu gehörigen Entkleidungskabinets, deren Raum bedeutend erweitert worden ist, viel gewonnen. Das Regenbad zu zehn Personen eingerichtet, ist durch eine kalte Regenbrause von Brunnenwasser verbessert worden. Das Dampfbad wie das weingeistige Luftbad wird wie bisher ausgeübt. Außer den beiden letztgenannten Bädern nimmt meine Anstalt, wenn alle Bäder aufgestellt sein werden, stündlich vierund siebenzig Badende auf. Ob ich in Bezug auf bequeme Einrichtung und Eleganz jeden Ansprüchen nach Kräften genügt habe, überlasse ich meinen geehrten Badenden zur gütigen Entscheidung.

Breslau, den 20. April 1836.

Jos. Kroll.



Pferde zu verkaufen.

In Lissa bei Breslau stehen auf dem herrschaftlichen Hofe 6 Pferde zu verkaufen:

1) eine große braune englische Stute,
2) ein Damen=Reitpferd (hellbraun),
3) vier Wagen=Pferde (braun), welche sowohl paarweise als einzeln zu verkaufen sind.

Nähere Auskunft wird auf dem Schlosse daselbst ertheilt.

Zwei Stück schwere, mit Schrot gemästete Schweine, verkauft das Dominium Cainowe bei Trebnitz.

Eine Baustelle

in der Friedrich Wilhelm=Straße ist billig zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 35 eine Stiege hoch.

Veränderungshalber steht ein hell polirtes Sopha neu bezogen für 6 Rthlr. 10 Sgr. zu verkaufen, goldene Radegasse Nr. 20 zwei Stiegen vorn heraus.

Mast-Vieh-Verkauf.

250 Stück schwere gemästete Schöpse stehen zum Verkauf auf der Herrschaft Laasan, Striegauer Kreises.

Da ich auf kurze Zeit (wegen Vertilgung der Ratten und Mäuse) von hier abgerufen werde, so werden bis zu meiner Zurückkunft Bestellungen angenommen: Neisser Herberge Nr. 9 bei Hrn. Gabriel, wie auch beim Schenken.

Carl Torner, Kammerjäger aus Ratibor.

Jemand der Anfang nächster Woche in eigenem Wagen, Extra-Post, nach Wien reisen will, sucht einen Gefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein routinirter und examinirter Feldmesser kann sogleich Beschäftigung erhalten; wo? weiset die Expedition der Breslauer Zeitung nach.

Alle hiesigen und auswärtigen Interessenten meiner Collekte ersuche ich hiermit höflichst um Erneuerung ihrer Loose 5ter Klasse 73ster Lotterie, unter Berichtigung der etwaigen Rückstände, spätestens bis zum 26sten d. M., widrigenfalls ich selbige sofort bei der hohen Behörde als verlassen anzumelden und anderweitig zu verkaufen genöthigt bin.

Breslau, den 20. April 1836.

L. Perl,
Reusche-Straße Nr. 55.

☞ Jeden Dienstag Mittags 12 Uhr geht mein bequemer Personenwagen von Breslau nach Hirschberg; man beliebe sich deshalb gefälligst zu melden bei dem Gastwirth Herrn Scholz in den drei Linden auf der Reuschen Str.

Sachs aus Hirschberg.

Schnelle Gelegenheit nach Berlin. Auskunft Altbüßerstraße Nro. 31, 1 Stiege.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Nicolai-Thor, Fischergasse Nr. 13, eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Zubehör, nebst Gartenbenutzung.

Ein großer Keller,

welcher sich ganz besonders zum Verkaufskeller zu Butter geeignet, ist auf dem Naschmarkt Nr. 49 im Hofe, als auch **ein Stall zu 2 Pferden nebst Wagenplatz** in demselben Hause zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und zu Johanni d. J. zu beziehen ist die 2te Etage, Carlsstraße neue Nr. 7., und Näheres Antonienstraße im weißen Storch durch Herrn Sachs zu erfahren.

Ring Nr. 16. ist der erste Stock zu Johanni c. zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine freundliche möblirte Stube ist zum 1. Mai für einen einzelnen Herrn abzulassen, Fr. Wilh.-Str. Nr. 64 parterre.

Angekommene Fremde.

Den 19. April. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Tschirschki a. Herrnmotschelnitz. — Hr. Gutsb. v. Stechow aus Dambritsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Teichmann a. Jerschendorf. — Hr. Kreis-Physikus Dokt. Rau a. Waldenburg. — Hr. Kaufm. Büttner a. Sorau. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Leichtentritt a. Pleschen. — Gold. Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. — Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Jeschütz. — Herr Kfm. Thiele a. Königshütte. — 2 gold. Löwen: Hr. Landes-Aelt. v. Gaffron a. Mittel-Schreibendorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Raczynski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Doktor Berlak a. Posen. — Hr. Lieut. v. Decker a. Danzig. — Herr Schausp. Mayer und Hr. Referend. Mayer a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Diericke a. Zirkwitz. — Fr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Hr. Kfm. Hultschiner aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Pläschke a. Frankfurt. — Hr. Gutsb. v. Schwemmler a. Wersingawe. — Fr. Dokt. Stern aus Czenstochau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Dembowski a. Ruda. — Hr. Oekonom Löhr a. Hemmerdorf. — Hr. Kfm. Palm aus Hamburg. — Gold. Zepter: Fr. Gräfin v. Mielzynska au Raschow. — Hr. Rentmstr. Brandt a. Gr. Peterwitz. — Grs. Stube: Hr. Gutsb. v. Falckenhayn a. Roschkowitz. — Hr. Gutsbes. Zimmermann a. Krikau.

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Hr. Ober-Bergrath Graf a. Brieg. — Schubr. No. 45: Hr. Geh. Justizrath Heintzmann a. Trier. — Kupferschmiedestr. No. 1: Fr. Fabrikant Darbe aus Berlin.

19. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27″10, 09	+ 7 0	+ 2,2	+ 2, 0	SO. 2°	heiter.
2 U. N.	27″10, 17	+ 9, 8	+ 11,1	+ 7,0	N. 3°	überwlk

Nachtkühle + 2, 2 (Thermometer) Oder + 8, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 19 April 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. 4 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.